



# Frankfurt

*Eine Stadt mit vielen Gesichtern*

Die inoffizielle Hauptstadt Hessens mit Sitz im Herzen Deutschlands hat nicht nur nördlich des Mains mit ihren imposanten Wolkenkratzern, der Paulskirche als Geburtsort der deutschen Demokratie und der umsatzstärksten Einkaufsmeile Deutschlands etwas

zu bieten, sondern auch auf der anderen Seite des Flusses – das Carolinum. Obwohl die Stadt anfangs nicht gerade studentenfreundlich erscheint, so ist das Studentenleben hier durchaus vielfältig, denn in Frankfurt gibt es einiges zu erleben.



Das Carolinum bei Nacht

## FRANKFURT IN ZAHLEN

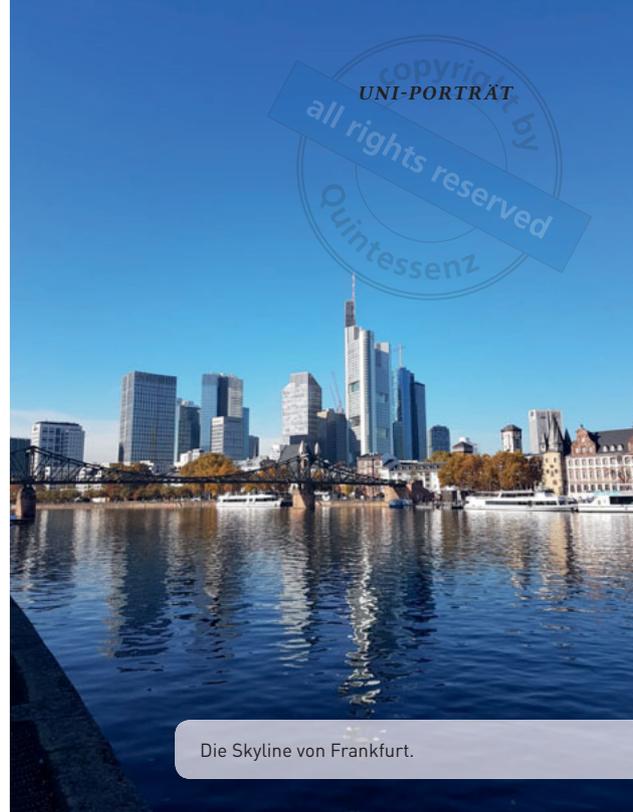
- Einwohner: 736.414
- Studierende: 60.465
- Stadtteile: 46
- Millionäre: 217.000
- Gebäude über 50 m: 110

Quellen:  
frankfurt.de  
fokus.de  
wikipedia.de

Zunächst erstmal vorweg: Wer sich am allerersten Uni-Tag für die Immatrikulation an den Campus Westend begibt, sollte sich vorher im Klaren sein, dass sich die gesamte medizinische Fakultät am Campus Niederrad befindet und so statt des reichhaltigen Mensaangebotes leider nur die Mitarbeiterkantine des Uniklinikums auf einen wartet. Doch schon in der Erstiwoche kamen wir in den Genuss von Apfelwein im KOMM, einem studentischen Café, welches alle paar Wochen auch abends seine Tore öffnet und zum gemeinsamen Feiern von Humanis und Zahnis einlädt.

Eine Besonderheit des Frankfurter Zahnmedizinstudiums ist es, dass wir in unseren ersten drei Semestern eigentlich keinen Zahn zu Gesicht bekommen, daher ist es besonders empfehlenswert, ein Praktikum in einer Zahnarztpraxis oder einem Dentallabor zu absolvieren. In diesen ersten 1,5 Jahren studieren wir eigentlich mehr Humanmedizin als Zahnmedizin, was den ein oder anderen dann doch zum Studiewechsel bewegt. Auch wenn wir dankbar sein sollten für diesen Blick über den Tellerand, so fragen wir uns doch hin und wieder, wo uns im späteren Berufsleben beispielsweise die Kohlrausch-Falte (*Plica transversalis recti media*) je wiederbegegnen wird.

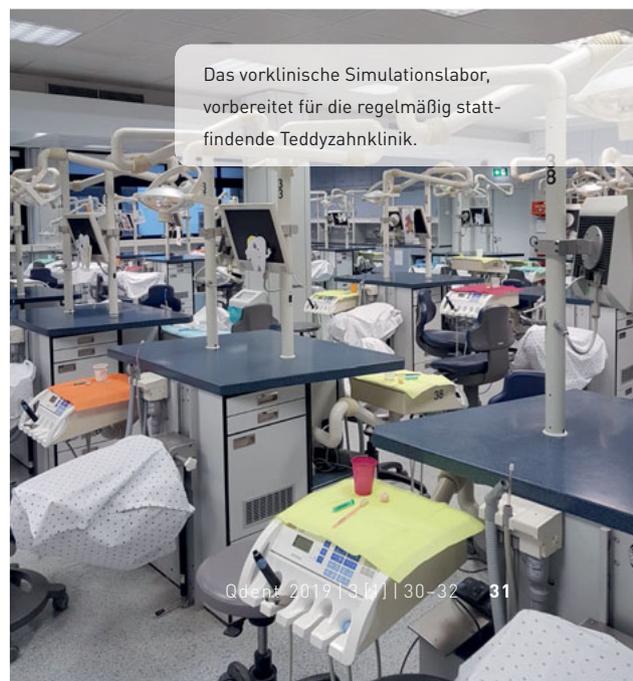
Nur wer alle Scheine dieser Semester gesammelt hat, darf mit der wohl größten Herausforderung der Vorklinik konfrontiert werden: zwei Päckchen Bastelknete, die am Ende zu einem faustgroßen Molaren mit Wurzeln geformt werden sollen. Gemeinsam mit rund 100 weiteren Studenten geht es im TPK-Kurs im Carolinum weiter, einem Gebäude, welches seinen ganz eigenen Betonblockhauscharme versprüht, aber dennoch modern eingerichtet ist. Plötzlich wird den ganzen Tag nur weiß getragen und man darf das berühmte grüne Testatheft mit den Unterschriften der Ärzte füllen, was mitunter eine nervenaufreibende Sache sein kann. Wenn dies geschafft ist, können zwei Monate des Sommers in Freiheit



Die Skyline von Frankfurt.



Der Patientensaal für die studentische Behandlung.



Das vorklinische Simulationslabor, vorbereitet für die regelmäßig stattfindende Teddyzahnklinik.

genossen werden, bevor der Phantom I-Kurs beginnt. Dieser fängt so schnell an wie er auch wieder aufhört. Bei direktem Bestehen kann noch einmal zwei Wochen Kraft getankt werden für den anstehenden Phantom II-Kurs. Dessen Bestehen oder Nicht-Bestehen bedeutet

aber leider immer die Teilung des Jahrgangs. Nur ca. zwei Drittel der Studenten können im Anschluß direkt das Physikum antreten. Der Rest bekommt noch ein halbes Jahr Übungszeit und darf erst dann die Kursabschlussprüfung und das Physikum absolvieren.

Im klinischen Studienabschnitt liegen die Schwerpunkte in der konservierenden Zahnheilkunde, der Prothetik, der KFO, der Endodontologie, der Kieferchirurgie sowie vielen weiteren Teildisziplinen, welche dann im elften Examenssemester geprüft werden.

Es ist empfehlenswert, das Studium wie die Tour de France zu sehen und jeden Etappensieg zu feiern. Dafür eignet sich Alt-Sachsenhausen, wo es nur so von Bars und Kneipen wimmelt. Im Gegensatz dazu ist die Innenstadt mit ihren hochpreisigen Clubs nicht unbedingt studentenfreundlich. Doch ab und zu wird auch dort bei einer extravaganten Rooftop-Party am zu teuren Cocktail geschlürft und das Tanzbein

geschwungen. Denn schließlich gehört auch das irgendwie zur Bankenstadt Frankfurt, in der ein Parkplatz einen besseren Stundenlohn haben kann, als so mancher Nebenjob. Schade, dass man auf Parkplätzen nicht wohnen kann, denn die noch höheren Mieten könnten dazu verleiten.

Wer doch einmal die Nase voll haben sollte von den vielen Bars und den endlosen Shoppingmöglichkeiten, kann als Student in Frankfurt einige der zahlreichen Museen kostenlos besuchen.

Auch Goethe wusste schon damals, dass Frankfurt Ausgangspunkt und Drehkreuz vieler Wege und Reisen ist. Wenn wir Zahnis uns als Belohnung unserer Arbeit in der Zahnklinik z. B. einen Urlaub gönnen, können wir direkt vom größten Flughafen Deutschlands starten. Und wem das Taschengeld dafür nicht mehr ausreichen sollte, was bei unserem kostenintensiven Studiengang durchaus vorkommt, der muss gar nicht erst weit verreisen und kann sich stattdessen im Bahnhofsviertel durch sämtliche Küchen dieser Welt schlemmen.

„In einer Stadt wie Frankfurt befindet man sich in einer wunderlichen Lage, immer sich kreuzende Fremde deuten nach allen Weltgegenden und erwecken die Reiselust.“

J. W. von Goethe



**JONAS UTZ**

5. Fachsemester  
Johann Wolfgang Goethe-  
Universität Frankfurt a. M.  
E-Mail: jonas.utz@stud.  
uni-frankfurt.de



**AISTE JURKSCHAT**

5. Fachsemester  
Johann Wolfgang Goethe-  
Universität Frankfurt a. M.  
E-Mail: aistejurkschat@  
hotmail.de